



Johannes Langhoff
13. November 2011

Sanfte Gewalt

Mit Geduld kann man einen Fürsten überreden,
und eine sanfte Zunge kann Knochen zerbrechen.

Spr.25,15

Liebe Gemeinde!

Wenn ich meinen Schülerinnen und Schülern die Frage nach der gefährlichsten Waffe der Frauen stelle, sind sie ziemlich verlegen. Sie rätseln, was ich von ihnen will. Das muss irgendeine Falle sein. Das ist irgendwie peinlich. Weiß man doch eh. Männer kämpfen handfest miteinander. Frauen dagegen spielen ihre Reize aus, ihre weiblichen Reize und irritieren damit die Männer, lenken sie ab und geraten in Vorteil. Also na bitte. Sexappeal oder so. Nein, es war wirklich eine Falle. Die Antwort, die ich suche heißt: die Zunge.

Die schärfste Waffe der Frauen ist ihr Mundwerk. Dem sind Männer gemeinhin nicht gewachsen. Dagegen treten sie vergeblich mit physischer Gewalt und Stärke auf. Überhaupt geraten Männer schnell in Panik, wenn die Frau nur sagt, wir müssen einmal miteinander reden. Als wenn die Mama sich den Bub vornimmt und ihm die Leviten liest. Da kann er nur wortkarg den Kopf senken und die Geschichte geduldig durchstehen. Kaum will die eigene Frau reden ist er wieder in dem alten Muster, weil er nichts entgegen kann. Er kapituliert vor ihrem Wortschwall. Der biblische Sprüchesammler resigniert und resümiert: *Die Streitsucht einer Frau ist wie ein ständig tropfendes Dach.*

(19,13b)

Doch der ungleiche Zweikampf zwischen Männern und Frauen ist beinahe harmlos gegenüber den Wortgefechten, die Frauen einander liefern können im offenen Schlagabtausch oder hinten herum. Da hat man schon einmal gehört, dass eine Schülerin Selbstmord begangen hat, weil ihre angeblich beste Freundin im Internet schlechte Bemerkungen über sie verbreitet hat. Das Kampfgebiet kennt den riesigen Wortschwall, der wie eine Lawine alles wegreißt, ebenso wie die in tödlicher Sicherheit gesetzte kleine, leise und spitze Andeutung. In dem biblischen Brevier heißt es unmissverständlich: *Eine falsche Zunge hasst ihre Opfer, und ein glatter Mund schafft Verderben.* (26,28)

Ich habe mir allerdings einen anderen Spruch herausgepickt. Nicht den der falschen sondern der sanften Zunge. *Eine sanfte Zunge kann Knochen zerbrechen.* Das ist die uralte Kenntnis von der Macht und gewaltigen Kraft der Zunge. Dieses Wissen zählt hiermit nachweislich seine paar Tausend Jahre. Der Zeit des Königs Hiskia wird diese Volksweisheit zugeschrieben und als solche aufgeschrieben. Hätten andere Völker und Kulturen damals schon dem Volksmund die heiligen Buchstaben zur Verfügung gestellt, würden wir die Weisheit auch anderswo finden können. Es ist wohl eine allgemein menschliche Erfahrung. Nur dass sie in diesem Verschen der Bibel einen versöhnlichen und versöhnenden Ton bekommt. Es ist nicht wirklich eine Warnung vor dem Knochenbrecher Zunge. Es ist ein Verweis auf die wahre Kraft und Macht der Worte, die in ihrem ruhigen Vortrag liegt. In der Ruhe liegt die Kraft. Unaufgeregt, nicht bedrängend, eher einschmeichelnd und verführerisch in freundlichem Tonfall und mit warmer Stimme werden Worte eindringlich, gehen unter die Haut, berühren die Seele, durchbrechen den Widerstand aus Trotz und Missmut. *Eine sanfte Antwort beschwichtigt die Erregung, aber ein kränkendes Wort steigert den Zorn.* (15,1) So steht es in einem anderen Kapitel der Sammlung. *Mit Geduld kann man überreden.* Das ist der Gedankenschluss unseres Verses. Das ist der mütterliche Haussegen, der zusammenhält und heilt.

Es wird Zeit für die Geschlechtergerechtigkeit. Frauen allein die Zunge als Instrument jeglicher Auseinandersetzung zuzubilligen und Männer bei den Fäusten zu behaften, wäre

ein arges Vorurteil, das die Begegnung der Geschlechter auf ein archaisches und primitives Muster eingrenzt. Als würden wir bei allem zivilisatorischen Fortschritt uns wie in der Steinzeit verhalten. Frauen konnten schon immer auch handfest zulangen und Männer üben sich ebenfalls gerne im Intrigenspiel. *Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz aus vor seinen Füßen (29,5)*, steht bereits in dem schlaunen Buch. Und gleich daneben (29,8): *Spötter bringen eine Stadt in Aufruhr, Weise aber beschwichtigen den Zorn.*

Da wächst die Weisheit über bloße Hausmannskost hinaus. Das behaftet die Herren bei ihrer diplomatischen Aufgabe und politischen Verantwortung. *Mit Geduld kann man einen Fürsten überreden*, setzt mein Vers an. Das verwendete hebräische Wort hat je nach Zusammenhang unterschiedliche Bedeutungen. Es kann Richter meinen oder Magistratspersonen genauso wie Feldherrn und Oberbefehlshaber. Die Übersetzerinnen der Zürcher Bibel wie bereits Luther haben sich für das Wort Fürst entschieden. Das Wort wird demnach für die verschiedensten Formen von Vorgesetzten benutzt, die über Menschen zu entscheiden, ihnen zu befehlen, sie zu beherrschen und regieren haben. Obrigkeit halt.

Der unangenehme Teil unseres Lebens. Spätestens wo wir das Haus verlassen, geraten wir unter die Knute anderer, mischen sich Behörden und Ämter, nette und unerträgliche Beamte und Verwalter in unser Leben ein. Ein Besuch der Polizei ist ungefähr so schlimm wie das Antreten der Feuerwehr in meinem Haus. Ob in der Demokratie oder Diktatur, ob wir vor dem Recht alle gleich sind oder einige gleicher. *Gehe nie zu deinem Fürst, wenn du nicht gerufen wirst!* Ich muss die nicht haben. Ich fühle mich ausgeliefert und persönlich angegriffen. Das macht die Rechtsschutzversicherung nicht wett. Da wird über meinen Kopf, mein Hab und Gut, meine Familie oder mein Wohlbefinden und Nachbarschaftsfrieden entschieden. Da könnte ich an die Decke fahren und zum Freiheitskämpfer in eigener Sache werden. Ein Michael Kohlhaas. Bitte nicht, weil dem der Kampf für sein Recht zum Verhängnis wurde.

Durch langen Atem wird ein Richter überredet, übersetzt die Elberfelder Bibel. Das riecht

allerdings schwer nach Korruption und sollte ich in der Bibel lieber nicht als guten Ratschlag erwarten. Wäre da nicht Jesus, der genau diesen Fall zum Exempel macht, wenn er in einem Gleichnis eine hartnäckige Witwe zum Vorbild rechten Betens macht. *Eine Witwe, die immer wieder zum Richter kam und sagte: Verschaffe mir Recht gegenüber meinem Gegner! Eine Zeit lang wollte der nicht. Danach aber sagte er sich: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und keinen Menschen scheue - dieser Witwe will ich, weil sie mir lästig ist, Recht verschaffen, damit sie am Ende nicht noch kommt und mich ins Gesicht schlägt.* (Lk.18,3f)

Die Waffe des kleinen Mannes und der ohnmächtigen Frau gegenüber denen da oben ist die Hartnäckigkeit. Wenn sie dein Anliegen abgewiesen haben oder dich auf später vertrösten, dann stehst du in der nächsten Amtsstunde gleich wieder vor der Tür und wiederholst deinen Antrag, rufst dein Anliegen in Erinnerung, bis sie deiner überdrüssig sind und klein begeben. Die Beharrlichkeit der Worte und Bittstellung ist bestimmt erfolgreicher als das wiederholte Zustecken eines gefüllten Briefumschlags. Die wirkungslose Korruption der Abhängigen, mit der sie sich auf Gedeih und Verderb der Raffgier von Posteninhabern aussetzen. *Mit Geduld wird ein Vorgesetzter umgestimmt*, textet die Einheitsübersetzung.

Mit geduldigen Worten kannst du mächtige Leute umstimmen, übersetzt die Gute Nachricht-Bibel in moderner Sprachfassung und aktuellerem Bezug zu unseren Verhältnissen. Der Fürst ist einem verzweigten Geflecht von Regierung, Parlament, Lobbyisten und Standesvertretern gewichen. Macht lässt sich durch vielerlei Zugänge ausüben. Die Öffentlichkeit kann zur Macht werden wie die Konsumenten selbst. Wenige Demonstranten können nicht nur den Verkehr aufhalten, sondern Veränderungen auslösen. Das stimmenschwache Volksbegehren der Politrentner mit ihren schulpflichtigen Kindern ihrer jungen Spätfrauen wird in der Bildungsdebatte nicht ohne Wirkung sein. Man muss einfach trotzig genug auftreten.

Die jüngere und jüngste Geschichte hat uns gelehrt, dass selbst Diktaturen und Diktatoren dem gewaltlosen Widerstand der Bevölkerung erlegen sind. Wo der Widerstand zu den Waffen greift und womöglich militärischen Einsatz von außen

dazugewinnt, wird der gewaltsame Wechsel viele Menschenopfer kosten und der Neuanfang keine Befreiung und keinen Frieden bringen. Die vorgeblichen Befreier mutieren zu den neuen Diktatoren und korrupten Machterhaltern. Dagegen spricht der Wandel im Osten in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts Bände. Gewerkschaftliche Streiks und Runder Tisch gegen Kriegsrecht. Friedliche Demonstrationen angesichts derer die Soldaten den Angriffsbefehlen nicht folgen wollten und konnten. Das scharfe Schwert der Partei wurde stumpf gegenüber einem Volk, das sich nicht länger einschüchtern und den Mund verbieten ließ.

Die Zunge ist die gefährlichste Waffe, die alle Herrscher fürchten müssen. Das Wort, auch das gedruckte oder heimlich abgeschriebene und weiter gereichte. In der Ukraine verschaffen ein paar junge Frauen derzeit ihrem Protest Gehör und öffentliche Aufmerksamkeit, indem sie sich öffentlich entblößen. Die nackte Wahrheit wörtlich gestellt. Der Diktator lässt seine Schergen aufmarschieren, die sich nicht leicht tun, bei den jungen Frauen befehlsgemäß zuzupacken.

Mit Geduld kann man einen Fürsten überreden, und eine sanfte Zunge kann Knochen zerbrechen. Geduld ist derzeit nicht opportun. Wutbürger sind die Helden der Zeit. „Empört Euch!“ ist der Rat, den die einstigen Widerstandskämpfer als ihre Altersweisheit an die junge Generation weitergeben. Frauen und Mädchen treffen sich in Selbstverteidigungskursen. Männer bilden Selbsthilfegruppen, wo sie sich gegenseitig aufputschen, sich Recht zu verschaffen vor ihren Exfrauen, Exkindern oder Kuckuckskindern. Der kürzeste und schnellste Weg ist zwar nicht immer der erfolgreichste. Aber Geduld und Zeit kann man sich heute nicht mehr leisten, wenn man mithalten will.

Kirchen und Gemeinden werden daran gemessen, wie sie sich engagieren, wo sie sich einmischen. Als Christen dürften sie sich mit keinem Unrecht und keiner Ungerechtigkeit zufrieden geben. Glaube und Religion darf keine Flucht aus der Verantwortung und Mitverantwortung sein. Da kann es anstrengend werden, ein guter Mensch zu sein und gute Taten zu tun. Frommer Lebenswandel und fleißiger Kirchgang werden denunziert

als beten statt handeln. Im Gegenzug gerät manche Predigt zur aufgeregten Rundumschelte und hektischem Aufruf.

Jesus wie die Propheten und Apostel haben gemahnt. Allerdings nicht zu gottlosem Eifer und Weltverbesserertum. *Weist die zurecht, die sich an keine Ordnung halten, ermutigt die Verzagten, steht den Schwachen bei, habt Geduld mit allen!* (1.Thess.5,14) Tut es, aber tut es mit Geduld, Sanftmut und Demut, in Barmherzigkeit und mit Respekt vor den Opfern wie Tätern, ohne Gewalt, auf der Suche nach Gerechtigkeit, friedfertig und versöhnend, mit Nachsicht und – noch einmal – Geduld. Selig seid ihr! (Matth.5,3-11) Mächtig seid ihr. Denn *mit Geduld kann man einen Fürsten überreden, und eine sanfte Zunge kann Knochen zerbrechen.*

Amen.